



Ein Platz für Wildbienen und Co

Wilde Bienen?



Eine Hummel beißt ein Loch in eine Blüte, um an den Nektar zu gelangen (Foto: M. Gabel)

Die Bezeichnung Wildbienen wird oft missverstanden, es handelt sich dabei weder um dem Imker entflozene Honigbienen, noch um besonders aggressive Zeitgenossen. Im Gegenteil: die etwa 580 in Deutschland vorkommenden Bienenarten sind sogar sehr friedlich. Auch die verwandten Wespen haben zu Unrecht einen schlechten Ruf.

Lediglich von 3 der 69 bei uns vorkommenden Faltenwespen geht im Sommer zeitweise ein Konfliktpotential aus. Doch selbst diese Arten stechen nur, wenn sie bedroht werden. Die bekanntesten Vertreter der Wildbienen sind vermutlich die größeren Hummelarten. Mit etwas Glück kann man den Einfallsreichtum dieser Tiere selbst beobachten. Sind die Blüten einer Pflanze zu tief, beißen die trickreichen Hummeln ein seitliches Loch hinein, um dennoch an den süßen Nektar zu gelangen.

Wer die kleinen Helfer unterstützen möchte, tut dies am besten durch geeignete Nistplätze und Futterquellen. Ein blütenreiches Beet oder eine „unaufgeräumte“ sonnige Ecke im Garten reicht dafür oft aus. Vermeintliches „Unkraut“ und offene Bodenstellen können wahre Wunder bewirken. Wer weitere Nisthilfen anbieten möchte, findet in der folgenden Tabelle wichtige Kriterien für den Hauskauf- oder bau.

Oft unerwartet

trifft man auf die Nester von Wildbienen und Wespen. Ob auf unscheinbaren Feldwegen oder wie hier an der Außenwand einer Kletterhalle. Zum Glück sind diese Tiere sehr friedfertig.



Nest einer Wildbiene in einem außen angebrachten Klettergriff (Foto: M. Gabel)

Tipps zur Auswahl von Nisthilfen

Geeignet	Ungeeignet
<ul style="list-style-type: none"> Nistziegel (Fachhandel, Lochdurchmesser 2 bis 9 mm) Strangfalzziegel (einseitig verschlossen) 	<ul style="list-style-type: none"> Hohlblocksteine normale Lochziegel Poren-/Leichtbetonsteine
Schilfrohr und Bambusstäbe	
<ul style="list-style-type: none"> mit glatten Sägekanten 	<ul style="list-style-type: none"> mit ausgefransten Sägekanten
Nisthölzer mit Bohrungen	
<ul style="list-style-type: none"> Hartholz (z. B. Buche, Eiche, Esche) glatte Kanten möglichst ungerissen Lochdurchmesser zwischen 2 bis 9 mm Bohrung quer zur Faser 	<ul style="list-style-type: none"> Weichholz (z. B. Fichte, Tanne) raue Kanten stark gerissen Lochdurchmesser < 2 oder > 9 mm Bohrung im Hirnholz (Baumscheiben)
<ul style="list-style-type: none"> Trockenmauern Ruderalflächen offene Sand, Kies, Löss und Lehmflächen Totholz (z. B. vom Obstbaumschnitt) 	<ul style="list-style-type: none"> harter Lehmputz massive Beimischung von Stroh oder Holzspänen behandeltes und gestrichenes Holz
Markhaltige Pflanzenstängel (z. B. Brombeerranken, Königskerze)	
<ul style="list-style-type: none"> senkrecht möglichst trocken 	<ul style="list-style-type: none"> waagrecht Staunässe

„Insektenhotels“ sind nicht alles

Auch die schönste Wohnung nutzt nichts, wenn keine geeignete Infrastruktur vorhanden ist...

Wie der Mensch benötigen auch Solitärbienen, Hummeln und Wespen mehr als nur einen Nistplatz zum Überleben. Ein guter Ort zum Nestbau wird daher auch immer vom Blütenangebot in der Umgebung und dem Vorhandensein von geeignetem Nistmaterial bestimmt.



Eine Furchenbiene auf Nahrungssuche
(Foto: M. Gabel)



Blutbienen legen ähnlich wie ein Kuckuck ihre Eier ins Nest anderer Bienen (Foto: F. Seer)



Nesteingang einer Wildbiene in losem Sandboden (Foto: M. Gabel)

Unter Tage

Die Vielfalt der „Wildbienenhotels“ in Parks und Vorgärten nutzt leider nur einem Bruchteil der hier heimischen Arten. Rund 75 % aller solitären Bienen nisten in überwiegend selbst gegrabenen Gängen unter der Erde. Die meisten sind dabei auf offene, nicht zu stark bewachsene Bodenflächen angewiesen. In Zeiten zunehmender Bodenversiegelung gilt es daher besonders diesen Arten geeignete Nisthilfen in Form von Ruderalflächen und Brachen anzubieten.

Hinzu kommt, dass viele der im Fachhandel angebotenen Modelle den in der ersten Spalte der Tabelle aufgelisteten Kriterien nicht entsprechen. Solche Nistangebote erfüllen ihren eigentlichen Zweck in keinster Weise.

Einzelgänger/-innen

Ein Großteil der heimischen Wildbienen und Wespen bildet keine Staaten, wie man es von Honigbienen, Hornissen und Hummeln kennt. Jedes Weibchen baut allein ein Nest und sammelt Nahrungsvorräte für die Brut. Dass die sogenannten Solitärbiene trotzdem gesellig sein können, sieht man auf dem nachfolgenden Bild. Mehrere Furchenbienenmännchen haben sich zum Schlafen auf einer Blüte zusammengefunden. Solche „Bienen-WGs“ kann man oft an kühlen Sommermorgen bestaunen.



Manche Bienen übernachten gemeinsam auf Blüten oder an Pflanzenstängeln (Foto: H. Rehorn)

Keine Angst vor Hummeln, Wespen und Co

Die Mooshummelkönigin im folgenden Bild beweist: sie kommt mit friedlichen Absichten! Selbst wenn Bienen oder Wespen versehentlich auf Personen landen, stechen sie nur, wenn sie sich bedroht fühlen. Solange man sich ruhig bewegt und nicht nach den Tieren schlägt, kann man sie gefahrlos beobachten. Die meisten Arten zeigen selbst im näheren Nestbereich keine gesteigerte Aggressivität, allerdings sollte man Bienen-, Hummel- oder Wespenester nicht unnötig stören oder gar beschädigen. Auch bedarf das Umsiedeln von Wespen- und Hummelnestern einer Ausnahmegenehmigung der Unteren Naturschutzbehörde.



Trotz ihrer Größe sind Mooshummeln sehr friedlich (Foto: M. Gabel)

Informationen zum Artenschutz

Diese Information entstand aus einer Zusammenarbeit der unteren Naturschutzbehörde der Universitätsstadt Marburg und dem LLH, Bieneninstitut Kirchhain.

Eine umfangreiche Zusammenstellung zum Thema Nisthilfen („Arbeitsblatt 404 - Nisthilfen für solitäre Bienen und Wespen“), sowie weitere Informationen zu Wespen und Bienen erhalten sie unter:

www.bieneninstitut-kirchhain.de

und

www.marburg.de/leben-in-marburg/umwelt-klima/natur



Solche Nisthilfen lassen sich besonders sinnvoll durch offen gehaltene Bodenflächen und attraktive Blühpflanzen ergänzen (Foto: M. Gabel)

Ansprechpartner

Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
 Bieneninstitut Kirchhain
 Erlenstraße 9, 35274 Kirchhain
 Telefon: 06422 9406-0
 E-Mail: bieneninstitut@llh.hessen.de

Untere Naturschutzbehörde
 Universitätsstadt Marburg - Fachdienst 69
 Am Plan 3, 35037 Marburg
 Telefon: 06421 201-1711
 E-Mail: naturschutz@marburg-stadt.de

Herausgeber

Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
 Kölnische Straße 48–50, 34117 Kassel
 Telefon: 0561 7299-0
www.llh.hessen.de

Kompetenz für Landwirtschaft
 und Gartenbau

